

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 80 (1980)

Kapitel: C: Fundbericht
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

C. Fundbericht

Dem diesjährigen Fundbericht wird erstmals eine Fundstellenstatistik vorangestellt, die gleichsam als Inhaltsverzeichnis einen tabellarischen Überblick über die Grabungen des laufenden Jahres gibt (Abb. 1).

Aus der Liste ist die Zeitstellung der archäologischen Befunde und Funde sowie deren Inventarnummern ersichtlich. Wir verzichten deshalb im Textteil auf eine mehrfache Erwähnung jener Fundstellen, die Aufschlüsse aus verschiedenen Epochen lieferten. Das heisst, die hier im Unterschied zum Textteil nach Laufnummern geordnet aufgeführten Fundstellen werden jeweils nur einmal an der in der Verweisspalte zitierten Stelle behandelt.

Eine weitere Neuerung drängte sich als Folge der im letzten Kapitel bereits erwähnten Schwerpunktbildung in der Feldtätigkeit auf. In Kapitel D werden die verschiedenen Grabungen und Sondierungen der beiden Hauptprogramme: Leitungsbauten auf dem Münsterhügel und Altstadtsanierungen in zwei Aufsätzen zusammengefasst. Damit können Wiederholungen reduziert und allfällige Querverweise erleichtert werden. Die Tatsache, dass die hier zusammengefassten Untersuchungen jeweils mit wenigen Ausnahmen von der gleichen Grabungsequipe durchgeführt wurden, ist ein weiterer Grund für diese Massnahme.

Als der vorliegende Bericht abgefasst wurde, waren leider noch nicht alle Fundbestände inventarisiert (September 1980). In diesem Falle wurde die Datierung der Funde in der Tabelle konsequenterweise offen gelassen.

In einigen Fällen wurden Funde aus älteren Grabungen nachinventarisiert oder Nachgrabungen angestellt, was aus dem Verweis auf ältere Grabungsnummern in der letzten Spalte ersichtlich ist. Wenn dagegen auf eine spätere Berichterstattung (Jahresbericht 1980) verwiesen ist, wird die Grabung im nächstfolgenden Jahr fortgesetzt.

Unter den Nachträgen werden Grabungen erfasst, die in einem früheren Jahr begonnen und im Berichtsjahr unter derselben Laufnummer fortgesetzt wurden. Hier werden auch Beiträge über abgeschlossene ältere Grabungen aufgeführt, die im Bericht behandelt werden.

Eine letzte Neuerung betrifft schliesslich die Erwähnung des Sachbearbeiters im Textteil. Unter Sachbearbeiter verstehen wir den für die Grabung oder Sondierung verantwortlichen Mitarbeiter, das heisst den mit der Dokumentation betrauten Zeichner oder

LAUF Nº	ADRESSE	INVENTAR- NUMMERN	VORROMISCHE RÖMISCHE MITTELALTER NEUZEIT	UNBESTIMMT	VERWEISE
I979/1	Münsterberg 10	—	○		227
I979/2	Steinenberg 4	I979/2.1 – 2	●		232
I979/3	Unterer Heuberg 7	I979/3.1 – 145	●	●	284
I979/4	Klybeckstrasse 142	I979/4.1		●	236
I979/5	Petersgasse 20	I979/5.1 – 2	●		227
I979/6	Unterer Rheinweg 30 (A)	—	○		233
I979/7	Petersgraben 3	—	○		228
I979/8	Totentanz 19 (A)	I979/8.1 – 3		●	237
I979/9	Andreasplatz 3	I979/9.1	●		286
I979/10	Picassoplatz 8 (A)	—	○		233
I979/11	St. Albantor (A)	I979/11.1 – 7	○	●	230
I979/12	St. Albanteich (A)	I979/12.1	○	●	230
I979/13	Horburgpark (A)	FK8105 im NHMuseum	●		233
I979/14	Rittergasse 4	I979/14.1 – 382	●	●	275
I979/15	Spalenberg 40	I979/15.1 – 63	●	●	234
I979/16	Unterer Rheinweg 6 (A)	I979/16.1 – 2		●	234
I979/17a	Rebgasse 51 (A)	—		○	236
I979/17b	Klybeckstrasse 1B (A)	—	○		226
I979/18	Bäumleingasse (A)	noch nicht inventarisiert	○	○	256
I979/19	Untere Rheingasse 1 – 11 (A)	—		○	234
I979/20	Voltastrasse 12 (A)	ausgeschieden	●		235
I979/21	Schiffände 2 (A)	—		○	236
I979/22	Rheingasse 63 – 67 und 69	—		○	236
I979/23	Freie Strasse 56	I979/23.1 – 64	●	●	288
I979/24	Pfeffergässlein 12	I979/24.1 – 238	●	●	290
I979/25	Rittergasse (A)	in Arbeit	●	●	260
I979/26	Rebgasse 64 (A)	I979/26.1 – 5	●		228
I979/27	Martinskirchplatz (A)	I979/27.1 – 36	●	●	265
I979/28	Schiffände 1 (A)	I979/28.1	●		230
I979/29	Oberer Rheinweg 93 – 95 (A)	—		○	236
I979/30	Münsterplatz 9 (A)	in Arbeit	●	●	266
I979/31	Herten (Deutschland)	I979/31.1 – 89		●	226
I979/32	Schneidergasse – Stadthausgasse (A)	I979/32.1 – 60	●	●	294
I979/33	Unterer Rheinweg 3 (A)	FK7250 im NHMuseum		●	237
I979/34	St. Alban – Tal (A)	I979/34.1 – 14	●		234 1978 / 35
I979/35	St. Alban – Tal 37	I979/35.1 – 11	●		234 1978 / 46
I979/36	Fischmarkt (A)	—	○		225
I979/37	Luftgässlein (A)	noch nicht inventarisiert	○	○	269
I979/38	Dufourstrasse 5 (A)	I979/38.1 – 15	●		270
I979/39	Greifengasse 3 (A)	I979/39.1 – 2	●	●	225
I979/40	Henric Petri Strasse 11 – 15 (A)	I979/40.1 – 2	●		223
I979/41	Totentanz 19, Predigerkirche	I979/41.1 – 2	●	●	224 1975 / 33
I979/42	Gemsberg 8	I979/42.1 – 422	●		298
I979/43	Weidengasse 53 (A)	—		○	235
I979/44	St. Alban Stift				Jahresbericht 1980
I979/45	St. Alban – Kirchrain (A)				Jahresbericht 1980
I979/46	Riehen Maienbühl	—		○	236
I979/47	Rheinsprung 17 / 18 (A)	—	○	○	270
I979/48	Bettingen St. Chrischona Alte Kühstelli (A)	FK2655 im NHMuseum	●		233
I979/49	Nadelberg 37				Jahresbericht 1980
I979/50	Rittergasse 31	noch nicht inventarisiert	○		230
I979/51	Rheinsprung – Marktgasse (A)	—			kein Befund
I979/52	Spalenring 103 (A)	—	○		234
I979/53	Bäumleingasse 11	—	○		233
I979/54	Dolderweg (A)	ausgeschieden	●		233
I979/55	Steinenvorstadt 36 (A)	—		○	237
I979/56	Untere Rebgasse 29 (A)	—	○		232
I979/57	Rebgasse 2 (A)	—	○		228
I979/58	Unterer Rheinweg 32 – 38 (A)	—	○		234
I979/59	Spiegelgasse 6 (A)	—		○	237
I979/60	Aeschenplatz (A)	—	○		224
I979/61	Falknerstrasse 3	—			235 kein Befund
I979/62	Leonhardsgraben 59				Jahresbericht 1980
NACHTRÄGE					
I978/13	Münsterhügel Fernheizung	I978/13.1 – 18941	●	●	238, 247
I978/26	Münsterhügel TEW Leitungsbauten	I978/26.1 – 5821	●	●	252, 255

Abb. 1. Fundstatistik 1979. Legende: ○ = Befund ohne Kleinfunde. ● = Befund mit Kleinfunden. • = Streufunde ohne Befund. – Zusammenstellung: H. Eichin.

Techniker, respektive den für die Aufnahme und Interpretation der Grabungsbefunde zuständigen Archäologen.

Vorrömische Zeit

Bettingen St. Chrischona, Alte Kühstelli, 1979/48: Anlässlich von Sondiergrabungen für einen Fernsehturm nördlich der Hohen Strasse auf St. Chrischona wurde das Fragment eines Mammutsstosszahns freigelegt. Die Untersuchung der Schichten zeigte, dass der rund 3 m unter der Oberfläche in einem Tälchen gelegene Zahn wohl vom Plateaurand abgeschwemmt worden war. Verbleib des Zahnfragments: Naturhistorisches Museum Basel². Sachbearbeiter: H. Eichin.

Rittergasse 4, 1979/14: Siehe Kapitel D, Plangrabungen.

Römische Zeit

Bäumleingasse (A), 1979/18: Fernheizung, siehe Kapitel D, Plangrabungen.

Dufourstrasse 5 (A), 1979/38: Leitungsbauten, siehe Kapitel D, Plangrabungen.

Henric Petri-Strasse 11–15 (A), 1979/40: Anlässlich von Leitungsbauten des Elektrizitätswerks, zum grossen Teil in einem bereits bestehenden Trassee auf der östlichen Seite der Henric Petri-Strasse, wurden Reste von insgesamt vier Körperbestattungen, alle ohne Beigaben, angeschnitten. Die Gräber gehören zum spätrömisch-frühmittelalterlichen Gräberfeld Aeschenvorstadt. In zwei Fällen konnte die in diesem Friedhof vorherrschende Orientierung, Kopf im Westen mit Blick nach Osten, beobachtet werden. Bei Skelett 2 wurde überdies die Armstellung, stark angewinkelte, oberhalb des Beckens gekreuzte Arme, festgehalten.

Vermutlich von einem gestörten Ziegelgrab stammen verschiedene Leistenziegelfragmente. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang ein doppelt gestempeltes Stück. Dieses Fragment stammt aus der Privatziegelei des FLORIANUS (Inv.-Nr. A

² Sondierungen innerhalb der projektierten Baugrube lieferten keinerlei Hinweise auf eine allfällige prähistorische Fundstelle.

1979/40.2). Auch im Gräberfeld von Kaiseraugst sind Ziegel dieser Herkunft bekannt³. Damit wurden im Berichtsjahr zwei gestempelte Exemplare aus spätömischen Privatziegeleien gefunden⁴.

Die Leitungsbauten führten über die Henric Petri-Strasse hinaus in die Sternengasse und schliesslich auch in die Elisabethenstrasse (Ecke vor Birkhäuser). Auch diese Abschnitte wurden kontrolliert, waren jedoch so stark gestört, dass nirgends mehr archäologische Schichten oder Gräber beobachtet werden konnten. (Inventarisierte Funde: 1979/40.1 und 1979/40.2). Sachbearbeiter: G. Helmig.

Luftgässlein (A), 1979/37: Leitungsbauten, siehe Kapitel D, Plangrabungen.

Münsterplatz 9 (A), 1979/30: Leitungsbauten, siehe Kapitel D, Plangrabungen.

Rittergasse (A), 1979/25: Leitungsbauten, siehe Kapitel D, Plangrabungen.

Totentanz 19 – Predigerkirche, 1979/41: Nachinventarisierung einer römischen Münze aus einem Löwenkopf des Zinnsarges aus der Predigerkirche⁵ (Inv.-Nr. 1979/41.1–1979/41.2). Sachbearbeiter: R. Moosbrugger-Leu.

Mittelalter

Aeschenplatz (A), 1979/60: An der Ecke Aeschenvorstadt/Aeschengraben wurden bei Grabarbeiten für das Elektrizitätswerk massive Fundamentreste der äusseren Stadtmauer angeschnitten. Der im Fundamentbereich rund 2 m breite Mauerzug läuft quer zum Stadtgraben. Möglicherweise handelt es sich dabei um ein Vorwerk zum Aeschentor (Abb. 2). Sachbearbeiter: B. Trueb.

Andreasplatz 3, 1979/9: Siehe Kapitel D, Plangrabungen.

³ Vergleiche Degen R., Ur-Schweiz XXVII, 1963, 33.

⁴ Vergleiche Kapitel D, Plangrabungen: 1978/13, Fernheizung Münsterhügel, 2. Etappe, im Hof des Baudepartements.

⁵ Publiziert in BZ 79, 1979, 336. Siehe auch Grabung Predigerkirche 1975/33.



Abb. 2. Aeschenplatz (A), 1979/60. Ausschnitt aus dem Merianplan von 1615 mit Aeschentor und Vorwerk.

Fischmarkt (A), 1979/36: Im Mündungsbereich der Spiegelgasse auf den Fischmarkt wurden beim Verlegen von Telefon- und Elektrizitätsleitungen Mauerreste und ein Stück eines Tonplattenbodens aus mittelalterlicher Zeit freigelegt. Die Elemente lassen sich der im Falkner-Plan festgehaltenen Bauphase zuordnen (Abb. 3). Sachbearbeiter: R. d'Aujourd'hui.

Freie Strasse 56, 1979/23: Siehe Kapitel D, Plangrabungen.

Gemsberg 8, 1979/42: Siehe Kapitel D, Plangrabungen.

Greifengasse 3 (A), 1979/39: Auf der Kreuzung Greifengasse/Rheingasse wurde in einem im Stollenbau vorangetriebenen Leitungsschacht des Elektrizitätswerkes ein vielversprechendes Profil aufgeschlossen (Abb. 4).

Das Profil zeigt eine Abfolge von mittelalterlichen Siedlungsschichten aus der Zeit vor dem Bau der mittelalterlichen Brücke. Verschiedene mittelalterliche und neuzeitliche Strassenschüttungen überlagern dieses untere Schichtpaket. Ein Terra-Sigillata-Splitter aus der untersten Schicht, einem verlagerten Schwemmsand, bezeichnet möglicherweise das Niveau der Uferzone zur Römerzeit.

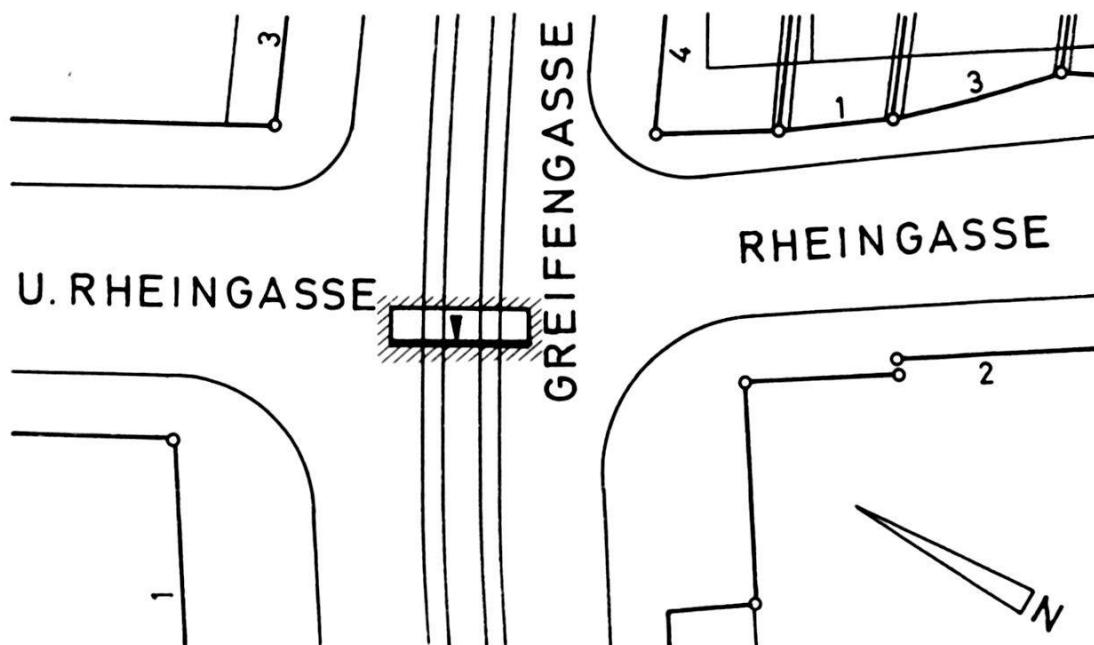


Abb. 3. Greifengasse 3 (A), 1979/39. Situationsplan mit Sondierschnitt und Westprofil (Abb. 4). – Zeichnung: M. Eckling. Massstab 1:500.

Datierende Funde vom Aushub liegen leider keine vor, da der Graben unkontrolliert ausgehoben wurde⁶. Sachbearbeiter: R. d'Aujourd'hui.

Herthen, Deutschland, 1979/31: Funde aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld vom Kantonsmuseum Baselland übernommen und inventarisiert (Inv.-Nrn. 1979/31.1 bis 1979/31.89). Sachbearbeiter: H. Eichin.

Klybeckstrasse 1 B (A), 1979/17 b: Anlässlich von Leitungsbauten des Elektrizitätswerks wurde an der Kreuzung Klingentalgraben/Klybeckstrasse ein Mauerwinkel angeschnitten. Der gegen den Rhein hinunter ziehende Schenkel weist dieselbe Flucht und Beschaffenheit auf wie der am Unteren Rheinweg 30⁷ erwähnte Mauerteil. Das Mauerwerk steht somit ebenfalls im Zusammenhang mit der Kleinbasler Stadtbefestigung (Abb. 5).

Ein Gewölbe eines mit Schutt aufgefüllten Kanals lässt an dieser Stelle ferner auf einen alten Teicharm schliessen. Sachbearbeiter: B. Trueb.

Martinskirchplatz (A), 1979/27: Leitungsbauten, siehe Kapitel D, Plangrabungen.

⁶ Der TS-Splitter wurde nicht inventarisiert, dagegen 2 neuzeitliche Scherben aus dem Profil (1979/31.1 und 2).

⁷ Vergleiche 1979/6: Unterer Rheinweg 30, im vorliegenden Bericht.

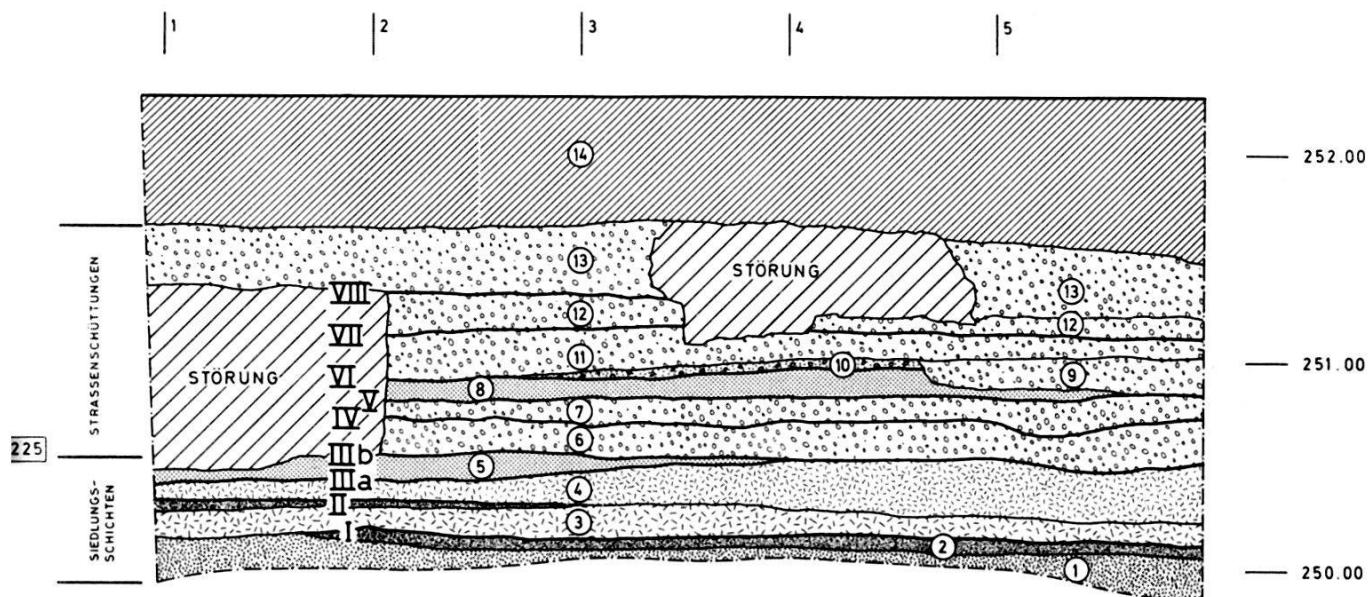


Abb. 4. Greifengasse 3 (A), 1979/39. Westprofil im Sondierschnitt. – Zeichnung: M. Eckling. – Massstab 1:50.

Profilbeschreibung:

Schichten:

- 1 Verlagerter, bräunlicher Schwemmsand, nicht steril, unter anderem ein TS-Splitter
- 2 Fetter grauer Lehm = Hüttenboden
- 3 Aufschüttungen: Kies, Lehm, Sand; humös, grau mit Knochen und Holzresten
- 4 Aufschüttungen: Kies, gesprengte Kalksteine, Sand, Lehm, Holzkohle und Holzreste
- 5 Aufschüttung: Mörtelreste, verbrannte Lehm-brocken, Lehm, Kies, Kalksteinfragmente, Holzkohle; humös
- 6 Kompakte Kiesschicht, zum Teil zersprengte, dicht verbackene Kieselfragmente, zahlreiche Eisenklumpen = Strassenkörper
- 7 Strassenschüttung, Kies und Baufragmente: Kalkbruchsteine, Ziegel, gebrannte Lehmbrocken. Kompakt, verhärtet
- 8 Aufschüttungen: Kies und Baufragmente, verhärtet
- 9 Aufschüttungen: Kies und Baufragmente, verhärtet
- 10 Aufschüttung, mörtelhaltig
- 11 Aufschüttungen, Kies und Bauschutt: Ziegel,

Backsteine, Kalksteine, verbrannter Lehm, Mörtel, Eisenklumpen. Kompakt

12 Aufschüttung: Kies, Sand, verhärtet

13 Moderne Aufschüttungen

14 Betonkonstruktion

Horizonte:

Verlagerter Schwemmsand (Schicht 1): Eventuell alte Uferzone (Römerzeit?)

I Hüttenboden, kompakt auf Lehmunterlage (Schicht 2)

II Hüttenboden, verhärtet, auf sandiger Mörtelschicht (Mörtelboden?)

III Vermutlich Gehniveau zur Zeit des Brückenbaus (1225)

a) Gehhorizont mit hart getretener Oberfläche (flachliegende Kieselsteine) stark verhärtet. Zum Teil überlagernde Schmutzschicht erkennbar
b) Gehhorizont wie III a), jedoch im Süden durch Schüttung von Schicht 10 von diesem getrennt

IV-VIII Verhärtungshorizont über Kiesschüttungen = Strassenniveaus nach dem Brückenbau. In Schicht 11, über Horizont VI, einer mörtelhaltigen Aufschüttung, neuzeitliche Scherbe

Münsterberg 10, 1979/1: Wanduntersuchungen anlässlich einer Gebäudeerenovation. Die Kellermauern datieren aus dem Mittelalter. Es wurden keine Eingriffe unter den bereits bestehenden Kellerboden vorgenommen. Sachbearbeiter: G. Helmig.

Petersgasse 20, 1979/5: Anlässlich eines Umbaus der Liegenschaften Petersgraben 3⁸ und Petersgasse 20 wurden hier im Keller ein

⁸ Vergleiche 1979/7: Petersgraben 3, im vorliegenden Bericht.

Sodbrunnen und eine in den Boden eingelassene Sandsteinschale (Inv.-Nr. 1979/5.2) freigelegt. Die Schale diente einst als Feuchtigkeitsbehälter. In den Kellermauern konnten verschiedene Bauphasen, unter anderem ein zugemauerter Türbogen, unterschieden werden. Weitere Funde: 1 Holzschlüssel (Inv.-Nr. 1979/5.1) (Abb. 6). Sachbearbeiter: R. Moosbrugger-Leu.

Petersgraben 3, 1979/7: Beim Umbau der Liegenschaften Petersgasse 20⁹ und Petersgraben 3 wurde hier im Kellerbereich ein Stück der inneren Stadtmauer mit einem Turmansatz freigelegt. Die Liegenschaft am Petersgraben 3 ist als Erweiterung des Hauses Petersgasse 20 zu verstehen, das nach Abbruch der Stadtmauer über diese hinaus in den Stadtgraben vorgezogen wurde. Dabei wurde der Graben zwischen der neuen Fassadenflucht und der Stadtmauer zum Einbau eines Gewölbekellers genutzt (Abb. 6).

Angelehnt an die Stadtmauer zeugt ein Mauerklotz mit Kloake von einer Abwasserimmission in den ehemaligen Stadtgraben. Sachbearbeiter: R. Moosbrugger-Leu.

Pfeffergässlein 12, 1979/24: Siehe Kapitel D, Plangrabungen.

Rebgasse 2 (A) 1979/57: Auf der Höhe der Clarakirche kamen anlässlich von Grabarbeiten des Elektrizitätswerks Mauerreste in gelben Schwemmsandschichten zum Vorschein. Es könnte sich dabei um die Umfassungsmauer des Claraklosters handeln. Sachbearbeiter: B. Trueb.

Rebgasse 64 (A), 1979/26: Anlässlich von Leitungsbauten des Elektrizitätswerks wurden an der Rebgasse zwei menschliche Skelette angeschnitten. Die beiden Gräber gehören vermutlich zum frühmittelalterlichen Friedhof zu St. Theodor. In beiden Fällen wurde der Tote mit Blick gegen Osten in einer einfachen Erdgrube bestattet.

Grab 1: Vor dem Restaurant Riehentorhalle Grabgrube in gelbem Schwemmsand erkennbar. Anthropologische Bearbeitung noch ausstehend. Beigaben: Stark korrodiertes Eisenobjekt¹⁰. Sachbearbeiter: R. d'Aujourd'hui.

Grab 2: Auf der Kreuzung Rebgasse/Riehentorstrasse Grabgrube nicht beobachtet. Anthropologische Bearbeitung noch ausstehend. Beigaben: Metall- und Glasperle, eine bemalte Glasperle,

⁹ Vergleiche 1979/5: Petersgasse 20, im vorliegenden Bericht.

¹⁰ Zur Zeit noch nicht inventarisiert und bestimmt.

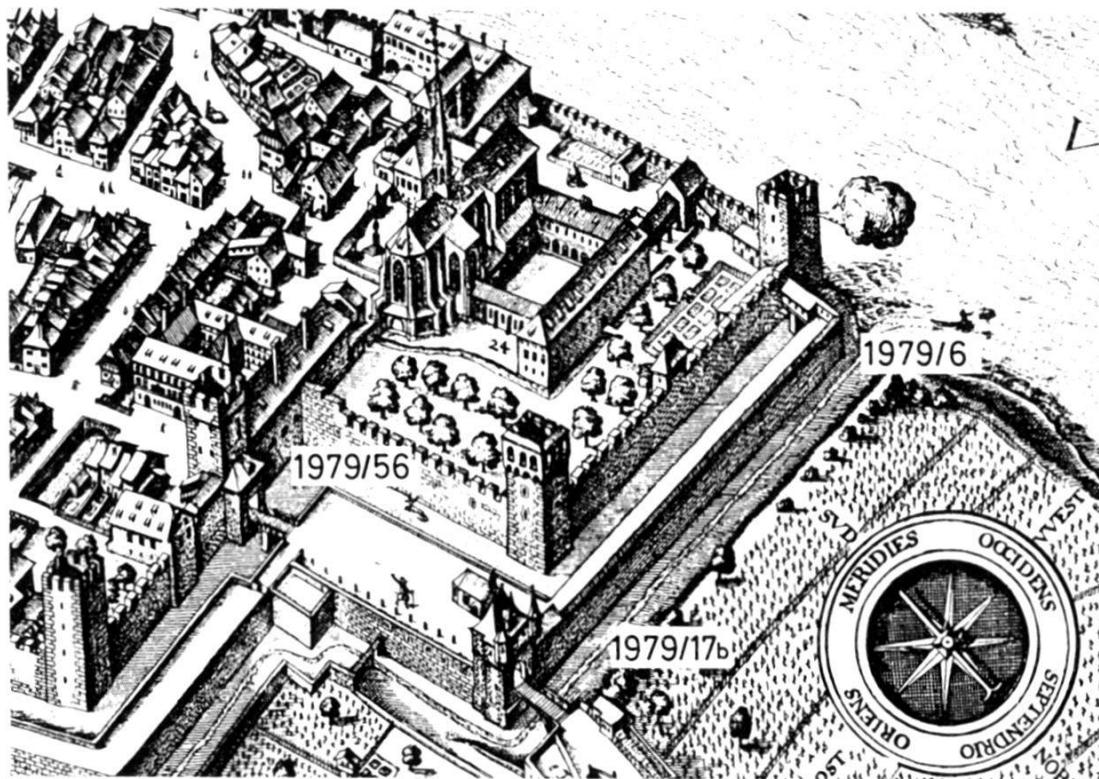


Abb. 5. Klybeckstrasse 1B (A), 1979/17b. Untere Rebgasse 29 (A), 1979/56. Unterer Rheinweg 30 (A), 1979/6. Ausschnitt aus dem Merianplan von 1615: Befestigung Kleinbasels im Bereich des Klingentalklosters mit Bläsitor.



Abb. 6. Petersgraben 3, 1979/7, und Petersgasse 20, 1979/5. Ausschnitt aus dem Merianplan von 1615: Stadtgraben der inneren, in die Überbauung einbezogenen Stadtmauer am unteren Petersgraben. Links neben dem Chor der Predigerkirche (14) ist der im Bericht erwähnte Rundturm erkennbar.

ein Schneckenhäuschen, ein Silberringlein, ein verzierter Kamm (Inv.-Nrn. 1979/26.1–1979/26.5). Sachbearbeiter: Z. Breu.

Da mittlerweile an der Kirchgasse bereits weitere Gräber zum Vorschein kamen, werden wir im nächsten Jahresbericht eine zusammenfassende Darstellung veröffentlichen¹¹.

Rheinsprung 17/18 (A), 1979/47: Siehe Leitungsbauten, Kapitel D, Plangrabungen.

Rittergasse 31, 1979/50: Dr. D. Vischer meldete ein anlässlich von Gartenarbeiten angeschnittenes Mauerstück in seinem Garten. Das Mauerwerk dürfte wohl aus dem Mittelalter datieren. Keramikfunde, die beim Aushub zum Vorschein kamen, sind ausschliesslich mittelalterlicher Zeitstellung¹². Sachbearbeiter: G. Helmig.

Schifflände 1 (A), 1979/28: Auf der Kreuzung Schifflände/Eisen-gasse wurde bei Aushubarbeiten für einen Telefonverteilerschacht ein wohl mittelalterliches Kellergewölbe mit Mauernische freigelegt. Funde: Ein handgestrichener Backstein aus der Zeit um 1400 (Inv.-Nr. 1979/28.1). Sachbearbeiter: B. Trueb.

Schneidergasse-Stadthausgasse (A), 1979/32: Leitungsbauten, siehe Kapitel D, Plangrabungen.

St. Albanteich (A), 1979/12: Anlässlich der Sanierungsarbeiten an der Stadtmauer im St. Albantal wurde der Teich neu überbrückt.

Beim Wiederaufbau der Teichmauer wurden das Widerlager des Brückenbogens und Reste eines Holzrostes freigelegt. Es handelt sich dabei um die Fortsetzung der im Jahresbericht 1977 beschriebenen Sondierung¹³. Fund: Eisenmuffe einer Teuchelröhre (Inv.-Nr. 1979/12.1). Sachbearbeiter: F. Frank.

St. Albantor (A), 1979/11: Im Zusammenhang mit den Restaurierungsarbeiten an der Stadtmauer im St. Albantal wurden auch das Vorwerk zum St. Albantor sowie die Anschlüsse der Stadtmauer an das Tor freigelegt. Die Freilegung der Mauern geschah unter der Aufsicht der Archäologischen Bodenforschung.

Das aufgefundene Mauerwerk lässt sich in drei Phasen aufteilen:

¹¹ In diesem Zusammenhang sind auch die älteren Beobachtungen über Gräber bei St. Theodor zu berücksichtigen.

¹² Die Funde wurden noch nicht inventarisiert.

¹³ H. Eichin und R. Moosbrugger-Leu in BZ 78, 1978, 232 (1977/35).

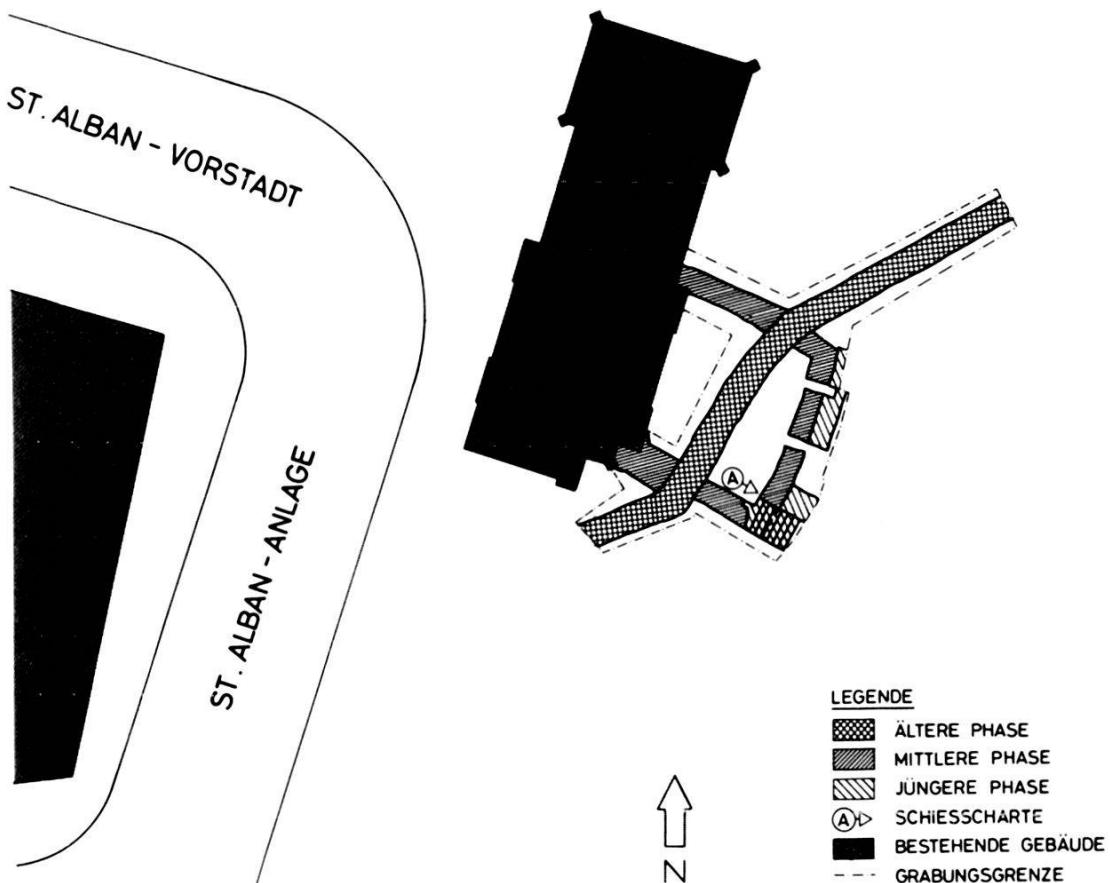


Abb. 7. St. Albantor (A), 1979/11. Kartierung der Bauphasen am St. Albantor. – Aufnahme und Umzeichnung: H. Eichin. – Massstab 1:500.

Befund (Abb. 7):

1. Ältere Phase: Fortsetzung der Stadtmauer im St. Albantal. Die Mauer liegt zwischen zwei und vier Metern östlich des St. Albantores und weist keine Verbindung mit diesem auf.

2. Mittlere Phase: Diese Phase umfasst die Mauern des Vorwerkes, die im Verband mit dem Fundament des Tores gebaut wurden. Die Nord- und die Südwand des Vorwerkes sind von der Stadtmauer aus der älteren Phase durch deutliche Baufugen getrennt, das heisst diese Mauern der mittleren Phase wurden gegen die Stadtmauer gebaut. Interessant ist eine Schiessscharte in der Südostecke des Vorwerkes (Abb. 7). Die Oberkante der Schiessscharte liegt ca. 2,20 m unter dem heutigen Gehniveau. Sie ist, soweit dies festzustellen war, mit dem Bau des Vorwerkes entstanden. In der Südwand konnten noch drei leicht schräg verlaufende Balkenlöcher festgestellt werden. Auch diese Balkenlöcher sind mit dem Bau des Vorwerkes entstanden.

3. Jüngere Phase: In einer letzten Phase wurde die Ostmauer des Vorwerkes gegen den Graben hin verbreitert. Über die Südostecke

wurde eine Treppe gebaut, die in den Graben führt. Diese Treppe verdeckt die Schiessscharte in der Ostmauer.

Interpretation:

Der Befund zeigt, dass die Stadtmauer in der älteren Phase vor, das heisst ausserhalb des heutigen Tores lag. Dabei fällt allerdings auf, dass die heutige Torbreite durch zwei Knicke in der davorliegenden Mauer markiert wird. Angesichts dieser Tatsache stellt sich die Frage, ob hier einmal ein älteres Tor mit Bezug auf die geknickte Mauer gestanden hat.

Ob in der mittleren Phase für den Bau des Vorwerkes ein Teil der Stadtmauer abgebrochen wurde oder ob diese beim Erdbeben 1356 eingestürzt ist, lässt sich nicht mit Sicherheit abklären. Auf Grund der Bauuntersuchungen der Denkmalpflege wird der untere Teil des Tores in das 13. Jahrhundert datiert¹⁴, so dass eher an einen Abbruch der Mauer zu denken ist. Die Datierung der Stadtmauer, das heisst der älteren Phase, bleibt damit offen. Die jüngere Phase dürfte im Zusammenhang mit der Verbreiterung des Grabens und der Aufschüttung des Bollwerkes im 17. Jahrhundert entstanden sein.

Heute ist die ältere Phase mit Kalksteinen und die mittlere Phase mit Kopfsteinpflaster im Boden markiert. Auf die Markierung der jüngeren Phase wurde verzichtet.

Funde:

Neuzeitliche Keramik 1979/11.1–1979/11.7.

H. Eichin.

Steinenberg 4, 1979/2: Beim Aushub für eine Kanalisationleitung kamen im Keller des Historischen Museums (Verwaltungsgebäude) zwei mittelalterliche Ofenkacheln zum Vorschein (Inv.-Nrn. 1979/2.1 und 1979/2.2). Fundmeldung durch P. Böhringer. Sachbearbeiter: B. Trueb.

Unterer Heuberg 7, 1979/3: Siehe Kapitel D, Plangrabungen.

Untere Rebgasse 29 (A), 1979/56: Auf der Kreuzung Untere Rebgasse/Kasernenstrasse wurden anlässlich von Aushubarbeiten für eine Kanalisationleitung massive Mauerfundamente angeschnitten. Leider waren die Aufschlüsse bereits verschalt, als die Archäologische Bodenforschung benachrichtigt wurde. Es besteht

¹⁴ Gasser H. und Lauber F., St. Albantor einst und jetzt, Basel 1977.

jedoch kein Zweifel, dass es sich dabei um ein weiteres Stück der Kleinbasler Stadtmauer handelt (Abb. 5). Sachbearbeiter: B. Trueb.

Unterer Rheinweg 30 (A), 1979/6: In einem Anschlussstück des Leitungskanals vom Unteren Rheinweg in den Klingentalgraben stiess der Baggerführer auf ein massives Mauerwerk, das als Grabenvormauer der Kleinbasler Stadtbefestigung zu deuten ist¹⁵ (Abb. 5). Sachbearbeiter: R. Moosbrugger-Leu.

Neuzeit

Bäumleingasse 11, 1979/53: Anlässlich der Umbauarbeiten wurden im hofseitig gelegenen Teil an zwei Stellen Eingriffe unter das heutige Gehniveau vorgenommen. In einem Fall – unmittelbar vor der Hinterfassade (Kellerabstieg) –, wurden dabei ausschliesslich Schichten mit Bauschutt durchschlagen, im andern Fall kam eine wohl neuzeitliche, mit Backsteinen aufgemauerte Fäkaliengrube zum Vorschein. Es wurden keine Funde inventarisiert. Sachbearbeiter: G. Helmig.

Dolderweg (A), 1979/54: Anlässlich von Leitungsbauten wurden am Dolderweg ein Mauerzug und Reste eines Kellerbodens aus einer älteren, auf dem Falkner-Plan festgehaltenen Bauphase angeschnitten. Einzelne Funde in der Kelleraufschüttung sind neuzeitlich¹⁶. Sachbearbeiter: B. Trueb.

Horburgpark (A), 1979/13: Beim Verlegen einer Kanalisationleitung wurde an der Mauerstrasse ein Grab des ehemaligen Gottesackers angeschnitten. Das Skelett, das in einem zum Teil noch erhaltenen Sarg in einer Gruft lag, wurde dem Anthropologen¹⁷ übergeben (FK-Nr. 8105). Sachbearbeiter: B. Trueb.

Picassoplatz 8 (A), 1979/10: Reste eines Plattenbodens und einer Bruchsteinmauer in einem EW-Graben zeugen von einer neuzeitlichen Überbauung. Die Leitungsbauten wurden im Hinblick auf die Fortsetzung der römischen Siedlung an der Rittergasse und das

¹⁵ Mauer respektive Graben wurden noch an zwei weiteren Stellen angeschnitten. Vergleiche 1979/17b und 1979/56 im vorliegenden Bericht.

¹⁶ Die Funde wurden ausgeschieden.

¹⁷ B. Kaufmann, IAG (Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für Anthropologie).

Gräberfeld Aeschenvorstadt kontrolliert: Befund negativ¹⁸. Sachbearbeiter: M. Zimmer.

Spalenberg 40, 1979/15: Anlässlich eines Umbaus wurde im Keller eine Fäkaliengrube freigelegt, die zahlreiche Scherben und Ofenkacheln enthielt. Die Funde datieren, ausser wenigen mittelalterlichen Scherben, aus dem 15.–17. Jahrhundert (Inv.-Nrn. 1979/15.1–1979.15.63). Sachbearbeiter: R. Moosbrugger-Leu.

Spalenring 103 (A), 1979/52: Auf der Kreuzung Spalenring/Ahornstrasse wurde anlässlich von Fernheizungsbauten ein neuzeitlicher Abwasserkanal angeschnitten. Sachbearbeiter: H. Eichin.

St. Albantal (A), 1979/34: Anlässlich der Aushubarbeiten für die ARA-Leitung auf der Stadtseite der mittelalterlichen Wehrmauer im St. Albantal kamen in den Schuttschichten unter anderem neuzeitliche Ofenkacheln zum Vorschein. (Streufunde, Inv.-Nrn. 1979/34.1–1979/34.14). Sachbearbeiter: R. Moosbrugger-Leu.

St. Albantal 37, 1979/35: Anlässlich des Umbaus der Gallicianmühle kamen vereinzelte Streufunde zum Vorschein. Fundmeldung Dr. T. Tschudin, Papiermuseum (Inv.-Nrn. 1979/35.1–1979/35.11). Sachbearbeiter: B. Trueb.

Untere Rheingasse 1–11 (A), 1979/19: Vor den Liegenschaften 1–11 wurde beim Verlegen von Leitungen ein aus Steinplatten gesetzter Abwasserkanal freigelegt. Sachbearbeiter: R. Moosbrugger-Leu.

Unterer Rheinweg 6 (A), 1979/16: Beim Bau der Kläranlage durch die Pro Rheno kamen unter der mittleren Rheinbrücke zwei Kanonenkugeln aus Sandstein zum Vorschein. Der Durchmesser der Geschosse beträgt rund 22 cm. (Inv.-Nrn. 1979/16.1 und 1979/16.2). Sachbearbeiter: R. Moosbrugger-Leu.

Unterer Rheinweg 32–38 (A), 1979/58: Im Zusammenhang mit den Kanalbauten der Pro Rheno wurde vor den Liegenschaften Unterer Rheinweg 32–38 ein längslaufender Mauerzug freigelegt. Es dürfte sich dabei um eine relativ junge Gartenmauer handeln. Sachbearbeiter: B. Trueb.

¹⁸ Vergleiche dazu Kapitel D, Plangrabungen, 1979/25 und Kapitel C, 1979/40 im vorliegenden Bericht.

Voltastrasse 12 (A), 1979/20: Auf dem nördlichen Trottoir der Voltastrasse wurden zwischen der Dreirosenbrücke und der Fabrikstrasse Sauerstoff- und EW-Leitungen verlegt. Es handelt sich dabei um eine erste Etappe von Leitungsbauten, die im nächsten Jahr in der Fabrikstrasse fortgesetzt werden sollen.

Im Hinblick auf allfällige spätkeltische Strukturen und Funde aus der Siedlung Basel-Gasfabrik wurden die Arbeiten regelmässig überwacht.

Im Abschnitt Brücke – Voltastrasse 12 wurde der anstehende Kies nicht erreicht. Hier liegen mächtige Aufschüttungen, die wohl im Zuge gross angelegter Planearbeiten für den Brückenanschluss abgelagert wurden. Das heutige Gehniveau liegt hier rund 150 cm höher als auf dem Areal des Rheinhafens St. Johann, wo die Archäologische Bodenforschung 1975 anlässlich des Baus eines Silos Grabungen durchführte¹⁹.

Vor der Liegenschaft Voltastrasse 12, das heisst kurz vor der Kreuzung Voltastrasse/Fabrikstrasse, wurde zwar der gewachsene Kies erreicht, doch konnten auch hier keine spätkeltischen Strukturen beobachtet werden. Eine flache Senke, angefüllt mit einem rötlich-gelben, von Kieseln durchsetzten Lehm ist neuzeitlich. Dies ist auf Grund einer glasierten Scherbe aus dem 17. Jahrhundert, die wenige Meter neben der Struktur in der entsprechenden Lehmschicht geborgen wurde, zu schliessen.

Unter zirka 80 cm mächtigen Schuttschichten konnte hier schliesslich ein dunkelgrauer bis schwarzer Gehhorizont beobachtet werden, der das Gehniveau zur Zeit der Gasfabrik aus dem letzten Jahrhundert bezeichnet. Funde nicht inventarisiert. Sachbearbeiter: H. Eichin.

Weidengasse 53 (A), 1979/43: Bei Grabarbeiten kam vor der Don Bosco-Kirche ein neuzeitlicher Sodbrunnen zum Vorschein. Der Brunnen ist auf dem Löffel-Plan eingetragen und im Zusammenhang mit einer älteren Überbauung zu verstehen. Sachbearbeiter: B. Trueb.

Unbestimmte Zeitstellung

Falknerstrasse 3, 1979/61: Anlässlich eines Umbaus der Liegenschaften Falknerstrasse 3 und Freie Strasse 26 wurde der bestehende einstöckige Keller um ein weiteres Untergeschoss abgetieft.

¹⁹ BZ 76, 1976, 200.

Die Kontrollgänge zeigten, dass das ältere Kellerniveau, 3 m unter dem heutigen Strassenniveau, offensichtlich bereits unterhalb der fündigen Zone lag. Sachbearbeiter: B. Trueb.

Klybeckstrasse 142, 1979/4: Umbau im Keller des Restaurants Klybeckgarten. Der Wirt stellte zwei erhaltige Gesteinsproben sicher, die zur Bestimmung an die mineralogische Abteilung des Naturhistorischen Museums weitergeleitet wurden (Inv.-Nr. 1979/4.1). Sachbearbeiter: G. Helmig.

Oberer Rheinweg 93–95 (A), 1979/29: Auf der Kreuzung Oberer Rheinweg/Riehentorstrasse wurde im Zusammenhang mit den Bauarbeiten der Pro Rheno ein gemauerter Abwasserkanal angeschnitten. Der Kanal ist auf dem Falkner-Plan eingezzeichnet, seine Zeitstellung ist unbestimmt. Sachbearbeiter: B. Trueb.

Rebgasse 51 (A), 1979/17a: Beim Verlegen von EW-Leitungen wurde an der Rebgasse ein Profil aufgenommen, das Hinweise auf eine frühere Überbauung liefert. Der ältere Bauzustand ist aus dem Löffel-Plan rekonstruierbar. Sachbearbeiter: R. d'Aujourd'hui.

Rheingasse 63–67 und 69, 1979/22: Bei Umbauarbeiten konnte im Hinterhof ein aus Steinplatten gesetzter Abwasserkanal gefasst werden. Ein Profilaufschluss mit humösen und lehmigen Schichten zeugt von künstlichen Aufschüttungen, die jedoch mangels Funden zeitlich nicht fixiert werden können. Sachbearbeiter: B. Trueb.

Riehen/Maienbühl, 1979/46: Der Gemeindeförster K. Gut stiess bei Wegrbeiten im Walde auf eine Steinplattenschicht. Eine Sondierung zeigte, dass es sich dabei um natürlich aufgewittertes Felsgestein handeln muss. Bei dieser Gelegenheit inspizierten wir in der Umgebung des Scheitelpunktes dicht gestreute Steinhaufen, die gelegentlich einer Sondierung unterzogen werden sollten. Es besteht die Möglichkeit, dass es sich dabei um metallzeitliche Grabhügel handeln könnte. Sachbearbeiter: R. d'Aujourd'hui²⁰.

Schiffände 2 (A), 1979/21: Auf der Sohle eines Kanalisationstrichters wurde rund 5 m unter dem heutigen Strassenniveau ein Mauerklotz mit schräg zur heutigen Baulinie verlaufender

²⁰ BZ 75, 1975, 255.

Flucht freigelegt. Die Komponenten im Mauerwerk – unter anderem Backsteine – deuten auf eine frühestens mittelalterliche Zeitstellung. Sachbearbeiter: B. Trueb.

Spiegelgasse 6 (A), 1979/59: Vor der Einfahrt zum Spiegelhof wurden wenige Zentimeter unter dem heutigen Gehniveau Reste von zwei schwachen Mauerzügen registriert. Die beiden quer zur Spiegelgasse verlaufenden Mauern gehörten zu einem mittelalterlichen Wohnquartier am Petersberg, das beim Bau des Spiegelhofs abgebrochen wurde (Abb. 3). Sachbearbeiter: B. Trueb.

Steinenvorstadt 36 (A), 1979/55: Anlässlich von Leitungsbauten für die Fernheizung wurden in der Steinenvorstadt Mauerreste eines nicht klar definierbaren Bauwerks angeschnitten. Vermutlich handelt es sich dabei um eine alte Fassadenflucht. Sachbearbeiter: B. Trueb.

Totentanz 19 (A), 1979/8: Anlässlich von Leitungsbauten wurden bei der Predigerkirche auf dem Totentanz in einer Tiefe von rund 140 cm unter dem heutigen Gehniveau eine Kette mit bronzenen Gliedern, Sargnägel und eine Randscherbe von einer Ofenkachel geborgen (Inv.-Nrn. 1979/8.1.–1979/8.3.). Von derselben Stelle stammen auch einige Fragmente menschlicher Skelette, deren ursprüngliche Lage jedoch nicht mehr überprüft werden konnte. Es handelt sich dabei offensichtlich um Reste des Friedhofs beim Totentanz (FK-Nr. 7250). Sachbearbeiter: B. Trueb.

Unterer Rheinweg 3 (A), 1979/33: Während der Bauarbeiten am Pro Rheno-Kanal fand ein Arbeiter rund 250 cm unter dem heutigen Strassenniveau einen Kuhhornzapfen. Sachbearbeiter: R. Moosbrugger-Leu.